

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97 (1979)
Heft: 34

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BBC, Siemens, Voith und Hochtief) wurden wesentliche Anlagenteile, insbesondere Turbinen und Generatoren sowie die in Deutschland entwickelte Technik der Hochspannungs-Gleichstromübertragung geliefert. Diese erlaubt die sichere Übertragung der hohen Leistung über die Entfernung von mehr als 1400 km bei aussergewöhnlich geringen Verlusten und niedrigeren Anlagekosten als bei der bisher üblichen Drehstrom-Übertragung. Von der Inbetriebnahme der ersten Maschineneinheit im Sommer 1975 bis heute wurden bereits 14120 GWh von dem Kraftwerk geliefert.

WWF mit 100 000 Mitgliedern

Der WWF Schweiz hat jetzt über 100 000 Mitglieder und ist damit die grösste Umwelt-Organisation der Schweiz. Mit ihrer Mitgliedschaft beim WWF manifestieren heute über 100 000 Leute aus allen Bevölkerungsschichten und politischen Lagern, «dass es ihnen nicht gleichgültig ist, wie die Schweiz und die Welt morgen aussehen – dass sie nicht tatenlos zusehen wollen, wie unsere natürliche Umwelt Tag für Tag salamischeibenweise zerstört wird», wie der WWF schreibt. Im Wachstum des WWF zeige sich, wann das Umweltbewusstsein weite Kreise der Bevölkerung erfasste: 1961 begann der WWF mit 11 Mitgliedern, 1969 waren es schon 10 000 und 1973 bereits 50 000. Von den heutigen 100 000 Mitgliedern, so der WWF, «sind 55 000 Erwachsene und 45 000 Jugendliche – die meisten davon zwischen 16 und 20». Seine heutige Grösse betrachtet der WWF als «Verpflichtung und Auftrag seiner Mitglieder», auf dem bisherigen Weg weiterzufahren: «Der WWF wird auch künftig die Interessen von Natur- und Umweltschutz konsequent wahrnehmen, den Ursachen der Umweltzerstörung auf den Grund gehen und wo nötig jene beim Namen nennen, die bei der Vertretung ihrer Sonderinteressen Natur und Umwelt kaputtmachen.»

Die Wüsten wachsen

Die Wüstengebiete der Erde wachsen mit «beängstigender» Geschwindigkeit. Diesen Alarm gab kürzlich der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) in einer Pressemitteilung. Er bezog sich dabei auf Aussagen eines Angehörigen des Wiener Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Danach hat sich die Wüste Sahara beispielsweise im vergangenen halben Jahrhundert um rund eine Million Kilometer ausgedehnt. In Nordafrika gingen jedes Jahr mindestens 100 000 Hektaren fruchtbaren Bodens verloren. Die Wüste Thar in Indien verschlinge 13 000 Hektaren jährlich. Auch die Wüsten Argentinien und Chiles wüchsen rasch.

Die Ursachen des schnellen Wüstenvormarsches liegen nach den Ausführungen der VDLUFA zum grossen Teil auch in menschlichem Versagen – wie zu dichter Besiedlung, Überweidung, übermässigem Pflanzenanbau, Holzschlag, Senkung des Grundwasserspiegels oder dem Abbrennen von Grasland und Wäldern. Diese vom Menschen verursachten Wüstenzonen umfassten heute neun Millionen Kilometer – ein Gebiet fast so gross wie die Volksrepublik China. Vom Fortschreiten der Wüsten, folgerte die VDLUFA, sind etwa 700 Millionen Menschen bedroht.

Von den SIA-Tagen in Sitten

Die Sittener Tage am 15. und 16. Juni waren Wiegenfest, Tradition, ein bisschen notwendige Routine zugleich und ganz wenig Arbeit für die Teilnehmer. Wiegenfest: Die Sektion Wallis ist ein halbes Jahrhundert alt geworden. Schon vor zwanzig Jahren war der SIA im Wallis zu Gast; zwei Geburtstage und zwei SIA-Tage, das mag schon fast eine Tradition begründen!

Eine Rückschau bringt viel Ungeschäftliches, Erquickliches, wenig trockene Traktanden und selbst in dieser Sparte eigentlich nur Erfreuliches. Oder war es ganz einfach das Ambiente, die Aussicht auf Genüsse aller Art, welche die Delegierten im Grossratssaal zu Sitten in ungewohnt beförderlicher Manier ihre Obliegenheiten zum vorwiegend guten Ende bringen liess? Jedenfalls traf sich am Samstagnachmittag eine wohlgelaunte, von den Segnungen der Walliser Küche und der nahen Rebberge bereits trefflich vorbereitete Abgeordnetenschar im würdevoll-rats-herrlichen Umfeld: das Central-Comité, den grossrätlichen Sitzgepflogenheiten sich fügend, in ungewohnt hierarchischer Staffelform unter dem breitausladenden Wandgemälde gruppiert. Kurz: eine ausnehmend stimmige Szenerie, ein Forum mit Cachet, möchte ich sagen, sofern sentenzhafter Kürze der Formulierung nichts Despektierliches anhaftet. So wurde die Arbeit der Delegierten – von glücklichen Umständen begleitet – wie gesagt für diesmal wohl eher vom genius loci als vom Schweisse des Angesichts geadelt, zumal die Traktandenliste kaum Geschäfte bereithielt, die die vertraute Eloquenz vertrauter Redner über die Massen herausfordern vermochten. Das Wichtigste über die behandelten Traktanden findet sich in den SIA-Informationen in diesem Heft. Anschliessend wechselten Szenerie und Darsteller: Zum offiziellen Festakt versammelten sich die Gäste – neuzugezogene und ihrer Funktion glücklich «enthobene» Delegierte – mit ihren Damen im festlichen Halbdunkel des Theaterraumes von Sitten, nicht ohne sich vorher unverbindlich causierend, komplimentierend und grüssend im reizvollen baulichen Rahmen des Vorplatzes über die Anwesenheit der Notabeln, Stützen der Gesellschaft und ehrenhalber bekränzter Häupter genüsslich ins Bild zu setzen. Den angenehm kurzen Reigen der Begrüssungen, Dankesworte und des artigen «Blumenstreuens» eröffnete der Vertreter des Gastgebers, Ami Delaloye, Präsident der Sektion Wallis des SIA und somit gleichsam greifbarer Anlass zum festtäglichen Tun. Ihm folgten ans Rednerpult der Präsident des SIA, Aldo Relini, und Felix Caruz-

zo, Nationalrat und Stadtpräsident von Sitten.

Mittelpunkt und über das Tagesgeschehen hinausweisend aber war der Vortrag von Ständerat Olivier Reverdin, Präsident des Nationalen Forschungsrates, zum Thema «Recherche fondamentale et coopération scientifique internationale dans une civilisation marquée par la technologie». Der Redner umriss in seiner Darstellung Situation und Fragen der Grundlagenforschung in der Schweiz und im besonderen Struktur und Mechanismus ihrer Förderung durch den Nationalfonds. Essenz seiner Ausführungen bildete zweifellos die zwar vertraute, aber doch immer wieder neu zu überdenkende Forderung nach internationalem Austausch im weitesten Sinne. Die Schweiz muss sich über den eigenen Bedarf hinaus an weltweiten Massstäben orientieren und ihre Forschungskapazität hartem internationalem Klima aussetzen, um auf die Dauer sich provinziell dem Selbstgenügen – was soviel bedeutet wie Stagnation – zu entziehen. Die Offenheit der Forschung, der Bezug und die Berührungspunkte zu den wissenschaftlichen Aktivitäten im Ausland sind deshalb auch primäre Anliegen des Nationalfonds, der dank seiner Struktur, Unabhängigkeit und Flexibilität in der Lage ist, die Schweizerische Forschung im Hinblick auf diese Zielsetzung wirkungsvoll zu fördern. So knüpft er beispielsweise unter anderem die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für Stipendiaten an die Bedingung, dass sie ihre in der Schweiz erhaltene Ausbildung an entsprechenden ausländischen Instituten ergänzen. – Dem Referat von Prof. Reverdin kam insofern besondere Bedeutung zu, als kurz vorher die vom Nationalrat gesprochenen Bundesbeiträge zur Forschung in der Höhe von 634 Mio Franken in der Öffentlichkeit mit etlichen Fragezeichen bedacht wurden – ein Wort somit zur rechten Zeit aus kompetentem Munde! Zu berichten ist anschliessend von der Ausstellung in der Jesuitenkirche: Ein eindruckliches Panoptikum des Schaffens unserer Walliser Kollegen in den vergangenen zwei Jahrzehnten, präsentiert mit einem Anflug von Improvisation, aber gerade deshalb vielleicht von erfrischender Unmittelbarkeit und persönlicher Prägung! Was das professionelle Auge erfreute fand sein flüssiges Gegenstück im gänzlich auf Liebhaber ausgerichteten, gleichzeitig servierten Umtrunk. Böse wäre es wohl zu behaupten, der beseligende Rebensaft hätte verklärte Proportionen und überhohe Schlankheitsgrade den Ausstellungsbesuchern vorgaukeln sollen! Am Abend war dann des Ergötzens kein Ende. Ganz und gar gelöst von den

Geistern forschender Unrast ergab man sich der reichen Palette von Lustbarkeiten, die ein glänzendes Festbankett für die hungrigen Sinne bereit hielt. Allerdings, rasche Kehlen hatten keine Chance – in betulichem Wechsel folgten sich Gaumen- und Augenfreuden: Walliser Trachtengruppen waren auf charmante Weise mit Gesang, Tanz und Spiel darauf bedacht, dass alle Köstlichkeiten der Küche nur mit dem gebührenden zeitlichen Abstand ihrem Bestimmungsort zugeführt werden konnten – und ausserdem vielleicht, dass das anschliessende Tanzvergnügen mit richtig konditioniertem Magen in Angriff genommen werden sollte! Alles in allem: ein äusserst bekömmliches Zusammensein im «La Matze», das als «offizieller Abend» inoffizieller glücklicherweise nicht hätte sein können. Wenige Stunden darauf traf sich die Mehrzahl der Gäste – von den Anstrengungen des Abends kaum gezeichnet – am Bahnhof, um unter freundlich gestimmter Walliser Sonne sich für die drei Exkursionen zu rüsten. Ich muss es den Teilnehmern überlassen, sich dieses Tages in Stichworten zu erinnern. – Mir bleibt der Dank an die Walliser Kollegen für ihre Gastfreundschaft und Aufmerksamkeit und schliesslich – auch das sei vermerkt – ein leises Bedauern darüber, dass sich diese Gastfreundschaft nicht einem etwas grösseren Kreise von Mitgliedern zuwenden durfte.

Bruno Odermatt

Wettbewerbe

Ortsbauliche Gestaltung des Ortskernes von Balzers FL.

Die Gemeinde Balzers veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die ortsbauliche Gestaltung des Balzner Ortskernes im Teilbereich «Im Höfle». *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten mit Wohnsitz in Liechtenstein. Grössenordnung und Schwierigkeitsgrad der Aufgabe verlangen baugeschichtliche Kenntnisse sowie Erfahrungen auf dem Gebiete der Ortsentwicklungsplanung und der Altbausanierung. *Fachpreisrichter* sind Dr. Theodor Hartmann, Chur, Fritz Schwarz, Zürich, Rolf Keller, Zürich, Hans Rheinberger, Vaduz, Walter Walch, Vaduz, Wolfgang Luther, Vaduz (Ersatz). Die *Preissumme* für vier bis sechs Preise beträgt 25 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Der zu gestaltende Strassenraum markiert einen der ältesten Teile von Balzers und ist zugleich Teilstück der ehemaligen Handelsstrasse Augsburg – Mailand. Charakteristisches Kernstück der noch vorhandenen alten Bausubstanz ist der Sanierungsbereich «Im Höfle». Es werden Vorschläge zur räumlichen Gestaltung des Strassenbildes erwartet, die typische Merkmale der kubischen Gliederung, Fassadenstruktur und Detailausbildung der ortsbaulich interessanten Objekte sowie der noch vorhandenen Relikte der früheren Bodenreliefs behutsam in eigenständiger Weise aufnehmen. Die *Unterlagen* können auf dem Sekretariat des Landesbauamtes Vaduz bezogen werden.



Präzisionsstahlbau im Dienste des Telefons

Gegenwärtig ist in der Walliser Gemeinde Leuk die Montage der 240 Tonnen schweren Stahlkonstruktion für die *Antenne 2 der Satelliten-Bodenstation* Leuk im Gange. Im Auftrag der Nippon Electric Company werden diese Arbeiten durch das Departement Maschinen und Fördertechnik der Von Roll AG in Bern, die auch die gesamte Stahlkonstruktion fertigte, ausgeführt. Diese Antennenanlage soll im Rahmen des Intelsat-Telecommunications-Systems zur Übermittlung von Telefongesprächen von der Schweiz via Satellit nach Amerika, Afrika und dem Nahen Osten eingesetzt werden. Dabei können in jeder Richtung gleichzeitig mehrere hundert Gespräche erfolgen.

Termine: Fragestellung bis 17. September 1979, Ablieferung der Entwürfe und Modelle bis 11. Januar 1980.

Gemeindezentrum Mönchaltorf

Die Gemeinde Mönchaltorf veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die erste Etappe eines Gemeindezentrums in Mönchaltorf. Gleichzeitig werden Vorschläge für ein Gesamtkonzept erwartet. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, welche ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1979 in der Gemeinde Mönchaltorf haben. Ferner werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Prof. Bernhard Hoesli, Zürich, René Haubensak, Zürich, Jakob Schilling, Zürich. Die *Preissumme* für vier bis fünf Preise beträgt 20 000 Fr. Zusätzlich stehen für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* 1. Etappe: Busbahnhof, Kiosk, Abwartwohnung, Mehrzwecksaal, Mehrzweckraum, Sitzungszimmer, Jugendraum, Bibliothek, Nebenräume, Lagerraum, Krankenmobiliarmagazin, Heizungsanlage, Dorfplatz, Parkanlage; 2. Etappe: Gemeindehaus mit allen notwendigen Räumen für Gemeindeverwaltung usw., weitere Gebäude wie Bankfiliale, Büros, Apotheke, Geschäfte nach Bedarf. Zivilschutzräume. Die *Unterlagen müssen umgehend schriftlich oder telefonisch bei der Gemeinderatskanzlei Mönchaltorf bestellt werden.* *Termine:* Ablieferung der Projekte bis 30. November, der Modelle bis 10. Dezember.

Sport- und Schulanlage in Sins

Die Gemeinde Sins, vertreten durch Gemeinderat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Sport- und Schul-

anlage Letten. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, die seit dem 1. Januar 1978 in den Bezirken Muri und Bremgarten wohnen oder in der Gemeinde Sins heimatberechtigt sind. *Fachpreisrichter* sind H. E. Huber, Kantonsbaumeister, Aarau, J. Bachmann, Aarau, W. Felber, Aarau/Küttigen. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Projekte beträgt 24 000 Fr. *Aus dem Programm:* 1. Etappe: Doppelturnhalle mit allen notwendigen Nebenräumen, Spielwiese, Rasenspielfeld, Zuschauerplätze, Laufbahn, zwei Trockenplätze, Sprunganlagen, Geräteplatz, Feuerwehrlokal, Raum für Gemeindeunterhaltsfahrzeuge, Zivilschutzanlage mit Kommandoposten, Bereitstellungsanlage und Sanitätsposten, Militärunterkunft, öffentliche Schutzräume, Abwartwohnung; weitere Bauetappen: Bezirksschulanlage mit zwölf Klassen, Schwimmbadanlage. Die *Unterlagen* können bei der Gemeindekanzlei Sins bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 21. September 1979, Ablieferung der Entwürfe bis 14. Januar, der Modelle bis 28. Januar 1980.

Aussiedlung Schlossgut Köniz

In diesem Wettbewerb unter eingeladenen Architekten wurden acht Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): M. Wyss, Meikirch; Mitarbeiter: K. Aellen, Bern; Ingenieur: R. Hauser, Bern

2. Preis (3600 Fr.): W. Christen, Zürich

Ankauf (3000 Fr.): Heinz Hess, Zürich

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 800 Fr. *Fachpreisrichter* waren U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, H. U. Meyer, Bern, Ch. Renfer, Bern, H. Siegrist, Bern, M. Vogel, Hochbauamt, Bern. Die Ausstellung ist geschlossen.